

Lernprozessbegleitende Diagnostik im Kompetenzbereich Lesen als Kernpraktik. Aneignungsprozesse angehender Deutschlehrkräfte im Praxissemester

Rebecca Knobloch | Bergische Universität Wuppertal | knobloch@uni-wuppertal.de

FRAGESTELLUNGEN & ZIEL

Wie eignen sich Studierende die Kernpraktik lernprozessbegleitende Diagnostik (LPD) im Bereich Lesen im Rahmen eines Praxissemesterkurses an?

- Wie nutzen Studierende die verschiedenen Lerngelegenheiten zur Erarbeitung eines diagnostischen Vorgehens?
- Hängt die Nutzung von Lerngelegenheiten mit Überzeugungen zur LPD zusammen und wenn ja, wie?

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

- Lernprozessbegleitende Diagnostik gilt als eine zentral für die Ausübung des Lehrberufs (z. B. Schrader 2011) und kann daher als eine Kernpraktik (Grossman et al. 2009) von Lehrkräften gesehen werden.
- Noch weitgehend unbearbeitet ist, „wie angemessene diagnosebezogene Wissensbestände bei angehenden Lehrkräften ausgebildet werden können und wie Lehr- und Lernarrangements entsprechend strukturiert werden müssen“ (Schmidt 2018: 414f.).
- Zur lernprozessbegleitenden Diagnosekompetenz gehören drei Facetten: wahrnehmen, interpretieren und entscheiden (Sherin et al. 2011).
- Die Aneignung einer Kernpraktik erstreckt sich über einen langen Zeitraum und ist auf passgenaue Lehr- Lerngelegenheiten angewiesen. Die Nutzung dieser Lerngelegenheiten ist u. a. abhängig von individuellen Merkmalen wie Überzeugungen (Voss 2019).
- Lehrerausbilder*innen müssen helfen, die Überzeugungen der Studierenden explizit zu machen, denn Überzeugungen dienen als Filter, Rahmen und Leitfaden für das, was gelernt wird (Fives & Buehl 2012).

KONZEPT DES LEHRFORMATS

Vor dem Hintergrund des Konzepts der Core Practices folgt der Aufbau des Lernangebots den drei Schlüsselkonzepten (Dekomposition, Repräsentation und Annäherung) von Grossman und Kolleg*innen (2009).



Dekomposition

- Zerlegung der CP in kleinere Bestandteile (z. B. Erkennen von Leseschwierigkeiten, Auswahl geeigneter Diagnoseverfahren)
- Aufmerksamkeit gezielt auf einzelne Aspekte lenken
- Auffrischung von Grundlagenwissen aus dem vorangehenden Studium, Planung von Fördermaßnahmen



Repräsentation

- Darstellung praktischer Handlungen
- Praxisnahe und möglichst authentische Verdeutlichung der Praktik
- kurze Videosequenzen, die zeigen, wie Lehrkräfte Diagnoseverfahren und Förderprogramme im Unterricht einsetzen



Annäherung

- Wissen und Fähigkeiten in unterrichtsähnlichen Situationen mit reduzierter Komplexität erproben
- Textvignetten mit Fallbeispielen zur Lesefähigkeit einzelner SuS
- Die Bearbeitung der Unterrichtsbeispiele findet in Einzel- oder Gruppenarbeit statt



Fortlaufend:

wiederkehrende Reflexionsphasen im Sinne des pädagogischen Begründens (Schneider Kavanagh et al. 2020)

DESIGN & METHODEN

Zusammensetzung der Stichprobe: N = 31 Deutschstudierende, weiblich: 30, männlich: 1, Lehramt für sonderpädagogische Förderung: 17, Lehramt an Grundschulen: 14

Kombination unterschiedlicher Erhebungs- und Auswertungsverfahren

Erhebung der Überzeugungen mittels Essays

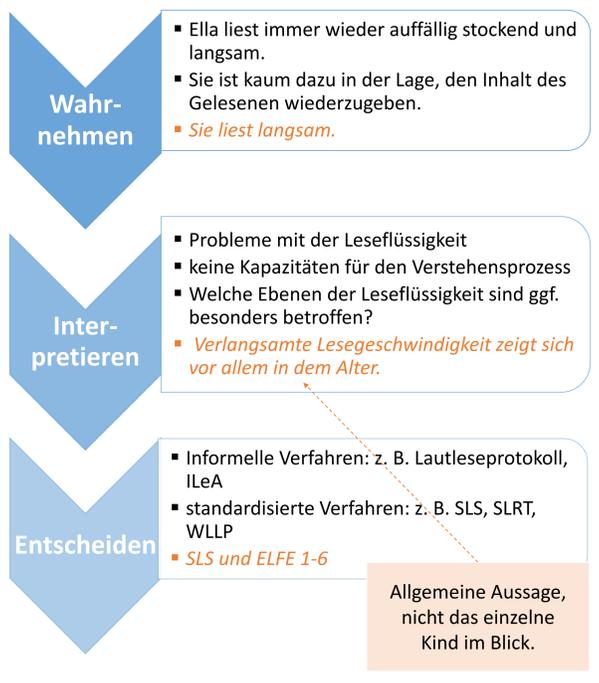
- Kodierung semantisch-inhaltlicher als auch sprachlich-epistemischer Aspekte
- Typenbildung

Textvignetten, in denen die Lesefähigkeit einzelner Schüler*innen in den Blick genommen wird.
Die Vignetten enthalten je ein Fallbeispiel sowie eine Aufgaben- bzw. Fragestellung (Einzel- und Gruppenformat).

- Kodierung entlang eines diagnostischen Schlussverfahrens: wahrnehmen – interpretieren – entscheiden (Sherin et al. 2011)

Ein typisches Phänomen beim diagnostischen Schlussverfahren:
Fallvignette Einzelarbeit

- Erwartungshorizont
- Lösung Teilnehmer*in SR08M (Auszug)*



Essay

Formulierung einer Position zur Core Practice lernprozessbegleitende Diagnostik (LPD)

Sie haben sich in verschiedenen Lehrveranstaltungen (z. B. in Sprachdidaktik, Literaturdidaktik und in der Bildungswissenschaft) bereits mit lernprozessbegleitender Diagnostik als Förderdiagnostik oder Lernprozessdiagnostik beschäftigt. Dabei hatten Sie die Gelegenheit, sich intensiv mit theoretischen Fragestellungen zu beschäftigen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Dadurch hat sich Ihre persönliche Position zur lernprozessbegleitenden Diagnostik entwickelt. In diesem Essay sollen Sie Ihre Position im Grunde ihres Lehrberufs (z. B. als Lehramtskandidat) darlegen. Diese Position ist Grundlage Ihres Lehrhandelns (z. B. in einem Seminar und bevor Sie als Deutschlehrkraft zu einer Arbeit. Den eigenen Hintergrund zu erkennen, ist die Basis, um sich selbst als Lehrender immer wieder weiterzuentwickeln. Eine Position zur LPD ist keine wissenschaftliche Theorie, sondern sie ist immer flüchtig und vorläufig. Sie enthält wahrscheinlich Widersprüche und offene Fragen. Sie ist nicht „richtig“ oder „falsch“, sondern spiegelt Ihre subjektiven Reaktionen. Sie kann sich immer wieder verändern, zu nachdenklichen neuen Erfahrungen Sie machen.

Formulieren Sie nun möglichst ausführlich Ihre Position zur lernprozessbegleitenden Diagnostik. Das kann alle Kenntnisse, Äußerungen und Vorüberlegungen einschließen, die Sie zuzurechnen haben. Sie haben dazu ca. eine Stunde Zeit zur Verfügung.

Folgende Leitfragen können Ihnen bei der Bearbeitung der Aufgabe helfen. Die Reihenfolge der Fragen ist dabei nicht relevant; die Fragen geben keine Gliederung vor, sondern sollen Sie lediglich beim Nachdenken unterstützen. Denken Sie daran, Sie werden für Sie wichtige Fragen oder Aspekte erörtern.

- Was verbindet Sie mit LPD? Welche Erfahrungen haben Sie ggf. damit gemacht?
- Wie schätzen Sie die Bedeutung LPD für den Deutschunterricht (für den Lehrberuf) ein?
- Welche Ziele stellen Sie sich bei LPD vor?
- Wie wichtig ist Ihnen persönlich LPD?
- Wer sollte LPD durchführen (Lehrkräfte*in, Deutschlehrkräfte*in, Fachlehrkräfte*in, weitere Personen) und warum?

Fallvignette Einzelarbeit

AI Leservoraussetzungen wahrnehmen – Verfahren begründet auswählen

Sie sind Lehrerin in einer vierten Grundschulklasse. Viele Kinder können – den Erwartungen in den Bildungsstandards entsprechend – bereits altersgemäße Texte sinnesvernehmend lesen und zentrale Aussagen eines Textes erfassen und wiedergeben. Sie beobachten, dass eine Schülerin Ihrer Lerngruppe (Ella) beim Vorlesen unbekannt, aber relativ einfacher Texte immer wieder auffällig stockend und langsam liest. In anschließenden Unterrichtsgesprächen ist Ella kaum dazu in der Lage, den Inhalt des Gelesenen wiederzugeben.

Aufgabenstellung

Bitte schreiben Sie Ihre Einschätzung zu Ellas Leservoraussetzungen in der dargestellten Lehr- und Lernsituation auf. Welches Instrument oder Verfahren zur Diagnostik würden Sie hier einsetzen? Bitte begründen Sie Ihre Entscheidung.

Fallvignette Gruppenarbeit

AI Umgang mit Ergebnissen – Anschaulichdarstellung und Schlussfolgerungen für den Unterricht

Ziel: Individuelle Förderung der Lesekompetenz und daran orientierte, individuelle unterrichtliche Planung

Sie sind die individuellen Lernausgangslage einzelner Schüler*innen zu erfassen, bietet sich u. a. das semantische Verfahren (z. B. individuelle Lernausgangslage) an. Die Analyse für einen Schüler Ihrer Klasse ergibt folgende Ergebnisse:

| Thema | Ergebnis |
|---------------------|----------|
| Wörtername | 0/4/0/0 |
| Lesegeschwindigkeit | 0/4/0/0 |
| Lesekompetenz | 0/4/0/0 |
| Leseverständnis | 0/4/0/0 |

Aufgabenstellung (Gruppenarbeit)

AI Welches Lernziel setzen Sie aus den Ergebnissen ab?

AI Folgender Text soll im Unterricht gelesen werden. Auf Ihrem Brücken bauen Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um in der Auseinandersetzung mit dem Text die Lernzeit für Ella zu erreichen? Welche Aufgaben erhält Ella, um sein Lernziel zu erreichen?

Literatur: Grossman, P.; Compton, C.; Igra, D.; Ronfeldt, M.; Shahan, E.; Williamson, P. (2009). Teaching Practice: A Cross-Professional Perspective. In: Teachers College Record 111 (9), 2055–2100. <https://doi.org/10.1177/016146810931100905> Fives, H.; Buehl, M. M. (2012). Spring Cleaning for the „Messy“ Construct of Teachers’ Beliefs. What are they? Which have been examined? What can they tell us? In: Harris, K. R.; Graham, S.; Urdan, T. (Eds.): Educational Psychology Handbook. Vol. 2 Individual differences and cultural and contextual factors. Washington, DC: American Psychological Association, 471–499. Schmidt, F. (2018): Diagnose von Lesekompetenz in der Sekundarstufe I – Eine qualitativ-empirische Studie zur Entwicklung eines praxisnahen Diagnoseverfahrens. Frankfurt a. M.: Peter Lang. Schneider Kavanagh, S.; Conrad, J.; Dagogo-Jack, S. (2020). From rote to reasoned: Examining the role of pedagogical reasoning in practice-based teacher education. In: Teaching and Teacher Education 89 (102991). <https://doi.org/10.1016/j.tate.2019.102991>. Schrader, F.-W. (2011). Lehrer als Diagnostiker. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 683–698). Münster: Waxmann. Stevens, R. (1998). Disciplined perception: Learning to see in technoscience. Studies of teaching and learning. In M. Lampert & M. L. Blunk (Hrsg.), *Talking mathematics in school: Studies of teaching and learning* (S. 107–149). Cambridge University Press. Sherin, M. G., Jacobs, V., & Philipp, R. (Eds.). (2011). *Mathematics teacher noticing: Seeing through teachers’ eyes*. Routledge. Voss, T. (2019). Lehrkraftwissen und dessen Erwerb: Was muss eine Lehrkraft wissen und wo lernt sie es? In N. McElvany, F. Schwabe, W. Bos & H. G. Holtappels (Hrsg.), *Lehrerbildung – Potentiale und Herausforderungen in den drei Phasen* (S. 9–28). Waxmann.



Rebecca Knobloch
Sprachdidaktik
knobloch@uni-wuppertal.de

